

# KONZEPTION

## Kindergarten LKH Feldkirch



# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort .....	4
2. Unser Vorwort – gemeinsames Leitbild .....	5
3. Unsere Einrichtung .....	6
3.1. Erhalter .....	6
3.2. Ansprechpartner Erhalter .....	6
3.3. Ansprechpartner Kindergarten.....	6
3.4. Räumlichkeiten .....	7
3.5. Das sind wir.....	8
3.6. Öffnungszeiten .....	9
3.7. Anmeldung.....	10
3.8. Kosten und Module .....	10
3.9. Tagesablauf.....	11
4. Unser Bild vom Kind .....	12
5. Institutionelles Schutzkonzept .....	13
6. Pädagogische Arbeit.....	14
6.1. Unsere Grundhaltung .....	14
6.2. Gesetzliche Grundlagen.....	15
6.3. Planung und Vorbereitung .....	15
6.4. Beobachtung und Reflexion .....	16
6.4.1. Vorarlberger Beobachtungsbogen (VBB).....	16
6.4.2. BESK/BESK-DaZ KOMPAKT .....	16
6.5. Dokumentation.....	16
6.6. Die Vorschularbeit .....	17
6.7. Teamarbeit.....	19
7. Der Bildungs- und Erziehungsplan .....	20
7.1. Emotionen und soziale Beziehungen .....	20
7.2. Ethik und Gesellschaft .....	21
7.3. Sprache und Kommunikation .....	22
7.4. Bewegung und Gesundheit .....	23
7.4.1. Naturtage .....	24
7.5. Ästhetik und Gestaltung .....	25
7.6. Natur und Technik .....	26
8. Bildungsprinzipien .....	26

9. Eingewöhnung/ Transition .....	30
10. Elternarbeit.....	31
11. Qualitätssicherung .....	32
12. Beschwerdemanagement und Partizipation.....	32
13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	33
13.1. Erhalter/ Krankenhaus.....	33
13.2. aks Kinderdienste Feldkirch.....	33
13.3. Zahnprophylaxe .....	33
13.4. Polizei.....	33
13.5. Feuerwehr.....	33
13.6. weitere Institutionen .....	34

# 1. Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns sehr, dass Sie den Weg zu uns gefunden haben und möchten Ihnen einen kleinen Einblick in unsere wunderbare Elementarpädagogische Einrichtung geben.

Der Kinder- und Schülerhort ist für uns ein Ort voller Abenteuer, Lachen, Lernen und Wachstum. Hier haben Kinder die Möglichkeit, ihre individuellen Talente zu entdecken, neue Freundschaften zu schließen und sich in einer liebevollen und unterstützenden Umgebung zu entfalten.

Unsere Einrichtung legt großen Wert auf eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Wir bieten ein vielfältiges pädagogisches Programm, das sowohl kognitive, motorische als auch soziale und emotionale Fähigkeiten fördert. Dabei stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Mittelpunkt.

In unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen Überblick über unsere pädagogischen Ansätze, unsere Räumlichkeiten, unser Team und unsere Aktivitäten geben. Sie werden erfahren, wie wir Übergänge gestalten (von Zuhause in den Kinderhort, vom Kinderhort in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule/ Schülerhort, wie wir die Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützen und wie wir ihre Kreativität und Neugierde fördern.

Wir sind stolz darauf, ein Teil der Entwicklung und des Wachstums Ihrer Kinder zu sein. Unser engagiertes Team aus erfahrenen Kindergartenpädagog:innen steht Ihnen jederzeit zur Verfügung, um Ihre Fragen und Anliegen zu beantworten.

Wir wünschen allen Kindern die unseren Kinder- und Schülerhort besuchen eine wunderbare Zeit. Wir wünschen uns einen achtsamen und wertschätzenden Umgang.

Werner Gsteu





## 2. Unser Vorwort – gemeinsames Leitbild

### VOM KLEINEN ICH ZUM GROSSEN ICH

In unserem Haus befinden sich eine Kleinkindgruppe, drei Kindergartengruppen und ein Schülerhort. Wir betreuen Kinder von 18 Monaten bis 10 Jahren.

Durch die verschiedenen Altersgruppen, die unterschiedlichen individuellen und kulturellen Hintergründe, bietet sich den Kindern ein besonderes Lernumfeld für soziale Kontakte und soziales Lernen. Die Kinder können Erfahrungen mit gleichaltrigen, jüngeren und älteren Kindern im ganzen Haus sammeln und die Werte des Zusammenlebens wie Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Toleranzfähigkeit erlernen.

Der Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Einzigartigkeit eines jeden Kindes. Unserem Team ist es wichtig, dass sich jedes Kind bei uns wohlfühlt und dass wir die Kinder in ihrer Individualität annehmen und respektieren.

Für die offene Arbeitsweise in unserem Haus, benötigt es eine sehr gute Zusammenarbeit im Team. Gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung, sowie Flexibilität sind uns sehr Wichtig. Ein gruppenübergreifendes Arbeiten findet bei uns im Alltag statt.

Damit unsere Teamarbeit so gut funktioniert, gibt es wöchentliche gemeinsame Teamsitzungen und tägliche Morgenbesprechungen. Ein regelmäßiger Informationsaustausch ist unumgänglich.

Wir wollen Kinder in ihrer Entwicklung aufmerksam wahrnehmen und begleiten, damit die Kinder Vertrauen in sich selbst und ihre Fähigkeiten gewinnen.



## 3. Unsere Einrichtung

### 3.1. Erhalter

Landeskrankenhaus Feldkirch  
Carinagasse 47  
6800 Feldkirch  
Tel. 05522/ 303  
E-Mail: [krankenhausleitung@lkhf.at](mailto:krankenhausleitung@lkhf.at)



### 3.2. Ansprechpartner Erhalter



Herr Dr. Werner Gsteu  
Tel. 05522/ 303- 4201  
E-Mail: [werner.gsteu@lkhf.at](mailto:werner.gsteu@lkhf.at)

### 3.3. Ansprechpartner Kindergarten



Leitung  
Caroline Hartmann



Stellvertretende Leitung  
Celine Natter

Dorfstraße 16  
6800 Feldkirch  
Tel. 05522/303 4210  
E-Mail: [kinderhort@lkhf.at](mailto:kinderhort@lkhf.at)

### 3.4. Räumlichkeiten

- 2 Garderoben-Räume
- 5 Gruppenräume
- 2 Turnsäle
- 3 Ausweichräume
- Schlafräum
- Ruheraum
- 4 Kinder Waschräume/WCs
- 2 Büros
- 2 Abstellräume
- Wickelraum
- Küche
- Garten



## 3.5. Das sind wir

### DINOGRUPPE



**Hanna Tschugmell**  
Kindergartenpädagogin  
Beschäftigungsausmaß: 100%  
Gruppenleitung



**Bianca Wiederin**  
Kindergartenassistentin  
Beschäftigungsausmaß: 30%



**Christine Potusek**  
Kindergartenassistentin  
Beschäftigungsausmaß: 40%



**Dagmar Nikolussi**  
Kindergartenpädagogin  
Beschäftigungsausmaß: 30%

### FÜCHSLEGRUPPE



**Melina Müller**  
Kindergartenpädagogin  
Beschäftigungsausmaß: 100%  
Gruppenleitung



**Nicole Zani**  
Kindergartenpädagogin  
Beschäftigungsausmaß: 80%



**Julia Gröbinger**  
Kindergartenassistentin  
Beschäftigungsausmaß: 80%



## PINGUINGRUPPE



**Celine Natter**

Kindergartenpädagogin  
Beschäftigungsausmaß: 100%  
Gruppenleitung  
Stellv. Leitung Kindergarten und Schülerhort



**Elisa Pfitscher**

Kindergartenpädagogin  
Beschäftigungsausmaß: 100%



**Annika Mennel**

Kindergartenpädagogin  
Beschäftigungsausmaß: 30%

### 3.6. Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist von Montag bis Freitag durchgehend von 6:30 – 17:30 Uhr geöffnet.

In der sogenannten Kernzeit von 08.30 – 11.30 Uhr beschäftigen wir uns intensiv mit den Kindern. Es werden unterschiedliche pädagogische Aktivitäten angeboten, z.B.: kreative Impulse, Bildungsangebote, Morgenkreis usw.

Wir bitten um Verständnis, dass wir während dieser Zeit telefonisch nur schwer erreichbar sind.

Der Kindergarten hat ganzjährig geöffnet und bleibt nur an den Feiertagen geschlossen.

### 3.7. Anmeldung

Die Kindergartenanmeldung findet im Frühjahr statt. Die Anmeldung wird per Post zugesendet oder an bereits anwesende Eltern in der Kleinkindbetreuung persönlich verteilt.

### 3.8. Kosten und Module

A	06.30 – 07.30 Uhr
B	07.30 – 12.30 Uhr
C	12.30 – 14.00 Uhr
D	14.00 – 16.30 Uhr
E	16.30 – 17.30 Uhr

(Eine Kostenübersicht kann im Kindergarten oder Personalbüro angefordert werden.)

Das letzte Kindergartenjahr vor dem Eintritt in die Schule ist für alle Kinder verpflichtend. Die Kinder müssen wöchentlich 20 Stunden (vormittags) anwesend sein. In diesem Jahr ist das Modul B kostenlos, das Mittagessen wird aber verrechnet.

### 3.9. Tagesablauf

Um 6.30 Uhr kommen die ersten Kinder zu uns in den Kinderhort. Dort werden sie von zwei Pädagoginnen begrüßt und vorerst in einer Kindergartengruppe gesammelt. Nach dem Eintreffen des weiteren Kindergartenpersonals, gehen alle Kinder in ihre Stammgruppe.

Um 8.30 Uhr sind alle Kinder anwesend, die Kinder entscheiden selbst, was sie während der Freispielzeit machen möchten. Viermal in der Woche bieten wir einen offenen Turnsaal an, der von allen Kindergartengruppen genutzt wird.

Zwischen 8.30 und 10.00 Uhr haben die Kinder auch jederzeit die Möglichkeit, Jause zu essen. Die Kinder sitzen gemütlich am Tisch und können dabei Gespräche führen oder andere Kinder beim Spielen beobachten.

Um 10 Uhr endet die Freispielzeit. Anschließend finden ein Morgenkreis und ein Bildungsangebot statt. In dieser Zeit werden Lieder gesungen, Fingerspiele gelernt, es wird erzählt und zugehört und noch Vieles mehr.

Danach lassen wir den Vormittag mit einer weiteren Freispielzeit oder im Garten ausklingen.



Um 11.30 Uhr gehen alle Kinder gemeinsam zum Mittagessen. Die Mittagskinder werden dann bis 12.30 Uhr abgeholt. Für alle Kinder die am Nachmittag auch noch bei uns sind, beginnt nun die Ruhephase. Manche Kinder schlafen, andere lauschen dem Hörspiel.

Ab 14.00 Uhr werden von den Pädagoginnen der Nachmittagsgruppe Impulse gesetzt. Am Nachmittag gibt es für alle Kinder ein Buffet mit einer gesunden und ausgewogenen Jause.

Bis 16.30 Uhr werden die Kinder entweder in den Gruppenräumen oder draußen betreut.

Ab 16.30 Uhr gibt es wieder eine Sammelgruppe für alle Kinder und wir lassen den Tag gemeinsam ausklingen.

## 4. Unser Bild vom Kind

*„Wesentlich ist, dass ein Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt.  
Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind,  
berauben wir es gerade dessen,  
was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.  
Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht,  
erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines,  
dem die Lösung frei geboten wird.“  
(Emmi Pikler)*

Unser Bild vom Kind ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten. Deshalb wird jedes Kind als kompetentes Individuum von uns wahrgenommen, welches mit seiner eigenen Lebensgeschichte und seinen persönlichen Vorerfahrungen zu uns in den Kindergarten kommt.

Wir treten in einem Klima der Wertschätzung und des Vertrauens mit den Kindern in Beziehung und achten dabei auf deren Bedürfnisse und Interessen. Jedes Kind durchläuft somit eine einzigartige Bildungsbiografie und hat das Recht, sich nach seinem eigenen Lern- und Lebensrhythmus zu entwickeln.

Uns ist es wichtig die Kinder nicht nur bei ihren eigenen Lernprozessen, sondern auch in ihrem sozialen und kulturellen Umfeld aktiv werden zu lassen und sehen sie somit als „Ko-Konstrukteure“ unserer pädagogischen Arbeit an.





## 5. Institutionelles Schutzkonzept

Im Kinder- und Schülerhort des LKH Feldkirch sind wir gegen jegliche Art von Gewalt (physisch, psychisch und sexuell) sei es unter Kindern, Pädagogen und Kinder, Kinder und Erziehungsberechtigten oder auch unter Pädagogen und Erziehungsberechtigten. Wir wollen keine Gewalt in unserem Hort und schützen die Kinder davor. Sie bedürfen besonderen Schutzes.

Bei uns steht eine liebevolle Betreuung und Begleitung der Kinder an erster Stelle. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit.

Die Rechte von Kindern sind in der UN-Kinderrechtskonvention und im Bundes Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 festgehalten.

Wir haben gemeinsam im Team in Institutionelles Schutzkonzept für unsere Einrichtung ausgearbeitet, dies liegt bei uns im Hort auf und kann jeder Zeit gerne gelesen werden.



## 6. Pädagogische Arbeit

### 6.1. Unsere Grundhaltung

*„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge.  
Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann.  
Es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und  
es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“  
(Prof. Dr. Gerald Hüther)*

Wir sehen unsere Arbeit darin, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten wobei die Bedürfnisse und Interessen eines jeden Kindes im Vordergrund stehen. Grundvoraussetzung dafür ist, alle Kinder zu respektieren, zu achten und individuell ihrem Alter entsprechend zu fördern und zu fordern. Dabei spielt auch die intensive Beobachtung der Kinder eine wichtige Rolle und ist Grundvoraussetzung für eine gelungene pädagogische Arbeit.

Jedes einzelne Kind bringt andere Voraussetzungen für eine gute Entwicklung mit, um sich zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Person zu entwickeln. Durch diese vielfältigen individuellen Voraussetzungen können sie miteinander wachsen und neue Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen. Wir geben den Kindern das Gefühl, ernst genommen zu werden, Teil einer Gruppe zu sein und Nähe und Geborgenheit zu spüren.

Es ist uns wichtig, den Kindern einen wertschätzenden und respektvollen Umgang zu vermitteln und sie in ihrer Kompetenz zur eigenständigen Konfliktlösung zu unterstützen.

Als Vorbilder setzen wir auf einen respektvollen Umgang, gegenseitige Akzeptanz und gute Zusammenarbeit zwischen den Pädagogischen Fachkräften und den Eltern.

## 6.2. Gesetzliche Grundlagen

Für unsere Arbeit gibt es verschiedene Grundlagendokumente:

- Bundesübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule - Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden, Wertebildung im Kindergarten
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt, Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern
- Vorarlberger Kindergartengesetz
- Gesamte Rechtsvorschrift für Kindergartenbildungs- und -erziehungsplan
- Bildungsplan- Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen

## 6.3. Planung und Vorbereitung

Unsere Pädagoginnen achten auf eine gewissenhafte Planung und Vorbereitung. Die Planung richtet sich nach dem bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Sie baut auf dem Entwicklungsstand der Kinder auf. Jede Gruppe gestaltet ihre Jahres-, Langzeit- und Wochenplanung selbstständig und passt diese der eigenen Gruppe an!

Neben dem täglichen Morgenkreisritual werden diverse Bildungsangebote durchgeführt. Die Bildungsangebote orientieren sich an thematischen Schwerpunkten, Angeboten aus den verschiedenen Bildungsbereichen und am Jahresthema.

## 6.4. Beobachtung und Reflexion

Der pädagogische Alltag wird reflektiert, damit wir stetig unsere Arbeit weiterentwickeln und die Bedürfnisse der Kinder immer im Vordergrund stehen können.

Formen der Reflexion:

- Schriftliche Reflexionen
- Austausch mit den Kollegen/Kolleginnen
- Teamsitzungen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein weiterer wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung.

Neben den spontanen Beobachtungen im Kindergartenalltag, gibt es noch die gesetzlich vorgegebenen Beobachtungsinstrumente VBB und der BESK/BESK-DaZ KOMPAKT.

### 6.4.1. Vorarlberger Beobachtungsbogen (VBB)

Der VBB wird im zweitletzten Kindergartenjahr (4-5 jährigen Kindern) durchgeführt. Er gibt uns einen umfassenden Einblick über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.

### 6.4.2. BESK/BESK-DaZ KOMPAKT

Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch als Erstsprache / Deutsch als Zweitsprache: Ziel des Screenings ist es, die Kompetenzen von Kindern mit Deutsch als Erstsprache/Zweitsprache durch systematische Beobachtung wesentlicher Sprachqualifikationen differenziert zu erfassen und dokumentieren. Die Ergebnisse bilden Ansatzpunkte für die weiterführende Sprachbildung /Sprachförderung

Durch das Beobachten der Kinder ist es uns möglich, sie individuell und optimal in ihrer Entwicklung zu fördern.

## 6.5. Dokumentation

Die Dokumentation hat einen großen Stellenwert in der Arbeit mit den Kindern. Diese gehört zu unserem pädagogischen Alltag dazu.

Wir haben verschiedene Arten, in der wir Dokumentationen festhalten:

- Konzeption (wird jährlich aktualisiert)
- Kindi-Blättle (alle zwei Monate)
- Dokumentationen in der Gruppe (Jahresplanung, Langzeit- und Wochenplanung, Reflexion)
- Kinderdokumentationen (Beobachtungen, Elterngespräche und Förderpläne)



## 6.6. Die Vorschularbeit

Mit dem ersten Tag im Kindergarten beginnt die Vorbereitung auf die Schule!

Die Schulvorbereitung ist Lebensvorbereitung und kein Einschulungstraining und bezieht sich auf alle Entwicklungsdimensionen der kindlichen Persönlichkeit. Im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt erfolgt bei uns im Kindergarten eine altersgemäße, intensivere Förderung, die das Ziel hat, das Kind an eine bestimmte Schulfähigkeit heranzuführen.

### „Spielend in die Schule“ - die Bedeutung des Spiels

Kinder erwerben beim Spielen die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie brauchen um schulfähig zu sein!

Schulfähigkeit ist eine unmittelbare Folge der Spielfähigkeit. Sie zu kürzen hieße, Kinder im Aufbau ihrer Schulfähigkeit aktiv und passiv zu behindern!

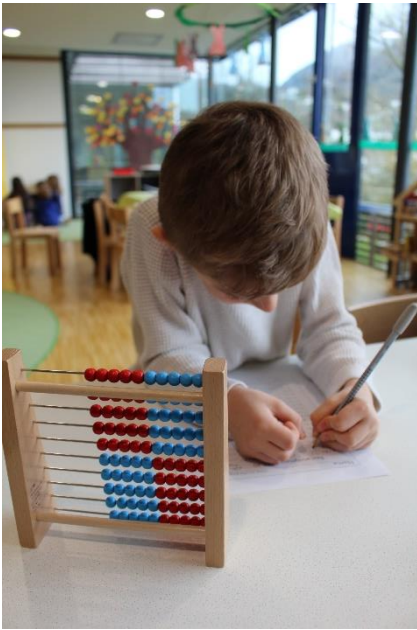
### Was ist Schulfähigkeit/ Schulreife? Welche Bereiche werden gezielt in der Vorbereitung gefördert?

Schulfähigkeit oder Schulreife bedeutet ein Zusammenspiel körperlicher, geistiger, charakterlicher und sozialer Faktoren, die für den Schulerfolg erfahrungsgemäß von Bedeutung sind. Sie sind Grundlage zur Beobachtung, wenn es um die Beurteilung der Schulfähigkeit eines Kindes geht.

#### Die Schulfähigkeit umfasst:

Körperliche Voraussetzungen z.B. Grobmotorik (Gleichgewicht, Kraftdosierung,...), Feinmotorik (Stifthaltung), Die Körperwahrnehmung (Tastsinn) ist wichtig um oben, unten, links, rechts zu unterscheiden. Nur wer sich selbst gut spürt, kann mit Formen außerhalb seines Körpers umgehen und den Raum erfahren.

Geistige/Kognitive (Denken) Voraussetzungen z.B.: Merkfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, Sprachverständnis, Konzentrationsfähigkeit, Grundfunktionen der Wahrnehmung (optische, akustische, taktil-kinästhetische Wahrnehmung)



Mathematisches Basiswissen: Formen erkennen und benennen, Numerische Fähigkeiten (zählen, Mengenerfassung, Eins zu Eins Zuordnung), Würfelbilder, Größenvergleich

Soziale und Emotionale Voraussetzungen z.B. Selbständigkeit, Bedürfnissteuerung, Gruppenfähigkeit, Selbstvertrauen, Interesse und Ausdauer

Sprachliche Entwicklung: Altersadäquater Wortschatz, Sprechen in vollständigen, grammatikalisch richtigen Sätzen, Allgemeine kommunikative Fähigkeiten (Kommunikationsformen und -regeln)

## 6.7. Teamarbeit

Ver**T**rauen  
W**E**rtschätzung  
**A**kzeptanz  
Höflicher U**M**gang  
Zusammenh**A**lt  
Tole**R**anz  
Flexi**B**ilität  
Unt**E**rstützung  
Verlässl**I**chkeit  
S**T**ärken nutzen

Diese Werte sind uns in den regelmäßigen Teamsitzungen wichtig. Einmal im Monat findet eine Teamsitzung mit dem ganzen Kinderhortpersonal statt (Kindergarten, Kleinkinder und Schülerhort). Zusätzlich gibt es monatlich eine extra Teamsitzung nur für das Kindergartenpersonal.

Täglich trifft sich ein Teil des Teams zu einer „8-Uhr-Besprechung“ um aktuelle Informationen auszutauschen.

Vor den Sommerferien gibt es zwei gemeinsame Vorbereitungstage für alle Pädagoginnen des Kindergartens und der Kleinkindbetreuung um wichtige Termine, Feste etc. zu besprechen.

Gemeinsame Betriebsausflüge, Unternehmungen, Weihnachtsfeiern tragen zu einem guten und entspannten Arbeitsklima bei.

## 7. Der Bildungs- und Erziehungsplan

### 7.1. Emotionen und soziale Beziehungen

Emotionale und soziale Kompetenzen sind eng miteinander verbunden und beeinflussen die Qualität unserer sozialen Beziehungen. Sie bestimmen, wie gut wir mit den eigenen Emotionen und Anderen umgehen können und soziale Konflikte bewältigen.

Der Erwerb emotionaler Kompetenzen findet bei uns im Kindergarten täglich statt. Wir bieten den Kindern eine liebevoll gestaltete Umgebung, in der man sich wohlfühlt. Wir genießen den gemeinsamen Spaß und die Freude, die wir bei unserem Zusammenleben in der Kleingruppe, Teilgruppe, Gesamtgruppe oder mit dem gesamten Kindergarten erleben. Dadurch werden auch Freundschaften mit Kindern aus anderen Altersklassen geschlossen. Konflikte sind ein natürlicher Teil in unserem sozialen Miteinander. Gemeinsam werden Konfliktlösungen gefunden und Konfliktlösungsstrategien erlernt. Wir sind bestrebt, die Identität jedes einzelnen Kindes zu stärken und mit Empathie individuell auf die Gefühle einzugehen.





## 7.2. Ethik und Gesellschaft

Hilfsbereitschaft, ein respektvolles Miteinander, Akzeptanz und vieles mehr sind Werte die den Kindern täglich in unserem Kindergarten begegnen. Diese Wertevorstellungen dienen den Kindern als Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln.

Hier treffen die Kinder nicht nur auf Werte, sondern auch auf unterschiedliche Persönlichkeiten, Altersgruppen und Bedürfnisse.



Speziell in der gruppenübergreifenden Arbeit, profitieren und lernen Kleinkinder, Kindergartenkinder und Schüler voneinander. Diese Vielschichtigkeit sehen wir, in unserem Haus, als wertvolle Lernmöglichkeit.

*„Egal, welche Sprache ein Kind spricht...  
Kinder benötigen keinen „Dolmetscher“...  
Denn sie sprechen ALLE eine Sprache –  
die KÖRPERSPRACHE!“  
(Verfasser unbekannt)*

### 7.3. Sprache und Kommunikation

Kinder bringen bereits angeborene Fähigkeiten zum Spracherwerb mit. Damit sich jedoch diese Fähigkeiten entfalten können, sind sprachliche Anregungen aus der Umgebung notwendig und unabdingbar.

Im Kindergarten verwenden wir das Konzept des „korrektiven Feedbacks“, welches uns ermöglicht, Kindern eine Rückmeldung auf ihre Äußerungen zu geben, ohne dass sie auf den Fehler direkt hingewiesen werden. Bei dieser „verbesserten Wiederholung“ wird die Äußerung des Kindes im Gespräch korrekt wiederholt.

Wichtig ist uns, die Freude am Sprechen zu erhalten. Dies tun wir durch Angebote in Form von Liedern, Reimen, Bilderbüchern und über persönliche Gespräche (z.B. „plaudern“ am Jausentisch). Im Kindergarten legen wir großen Wert auf eine respektvolle Gesprächskultur. Wir lassen einander ausreden, halten Blickkontakt und sind aufmerksame Zuhörer.



## 7.4. Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist für uns ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz, Hand und Fuß. Sie ist wesentlich für die physische und psychosoziale Entwicklung. Kinder brauchen daher viel Bewegung. Sie wollen ausprobieren, erleben sich bewegen und auch riskieren. Kinder können oft mehr, als die meisten Erwachsenen ihnen zutrauen. Das gilt vor allem für den Bewegungsbereich.

Durch die zahlreichen Bewegungserfahrungen lernen die Kinder sich selbst einzuschätzen, mutig zu sein, Risiken abzuschätzen, Grenzen zu überwinden, die eigenen Körpersignale wahrzunehmen und auf andere angemessen zu reagieren.

Im Zeitalter zunehmender Bewegungsarmut und verminderter Körperwahrnehmung ist es uns wichtig, dass die Kinder jeden Tag die Möglichkeit bekommen, sich auszutoben. Der offene Turnsaal, unser Naturtag und die Bewegung im Garten sind für uns wichtige Schwerpunkte in der Wochenplanung.

Als Ausgleich für das innere Wohlbefinden sind Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten ebenfalls von großer Bedeutung. Nicht nur die vielfältige Bewegung ist wesentlich für einen gesunden Körper und Geist, sondern auch eine gesunde, ausgewogene Ernährung, auf die wir achten.

**UNSER ZIEL:** Verantwortung für den eigenen Körper und die Gesundheit zu übernehmen gelingt, wenn wir mit Freude und Motivation (vor)leben.

Wir legen außerdem Wert auf eine gesunde Jause, die wir den Kindern bei uns im Kindergarten am Vormittag sowie am Nachmittag anbieten. Gemeinsam wird gebacken, gekocht und für die Jause eingekauft. So bekommen die Kinder ein Gespür für eine vielfältige, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung.





### 7.4.1. Naturtage

*„Wer die Natur beachtet, wird vom Geheimnis des Lebens gefangen genommen.“ (Albert Schweizer)*

Natur aus erster Hand – dies können alle Kinder regelmäßig bei unseren wöchentlichen Naturtagen erfahren. Die Kinder erleben den Wechsel der Jahreszeiten und die damit verbundenen Veränderungen der Natur. Sie freuen sich über die ersten Frühlingsblumen, entdecken immer neue Geheimnisse des Waldes oder erfreuen sich an den Schätzen, welche die Natur uns bietet. So können die Kinder schon früh die Wunder der Natur erfahren, was wiederum Voraussetzung für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt ist. Gleichzeitig wird die Motorik der Kinder in besonderer Weise gefördert, wenn es darum geht, über den holprigen Waldboden zu laufen, über Baumstämme zu balancieren oder kleine Hügel hinunter zu rennen.



Auch die Eltern können einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie ihren Kindern ermöglichen, den Weg zum Kindergarten (sofern es möglich ist) zu Fuß zurückzulegen und ihnen dadurch die Chance geben, die verschiedenen Eindrücke der Natur bewusster wahrzunehmen.



## 7.5. Ästhetik und Gestaltung

Ästhetik ist abgeleitet vom altgriechischen „aisthesis“ und bedeutet mit allen Sinnen wahrnehmen, gestalten und lernen. Bei uns im Kindergarten spielt Kreativität eine wichtige Rolle. Dies setzen wir mit den Kindern in Form von Musik, Rollenspiel, Tänzten, selbstgemachten Werkstücken oder kreativen Kunstwerken um. Damit sich unsere Kinder frei entfalten können, bieten wir ihnen genügend Zeit, Raum, Spielimpulse und verschiedenste Materialien an.

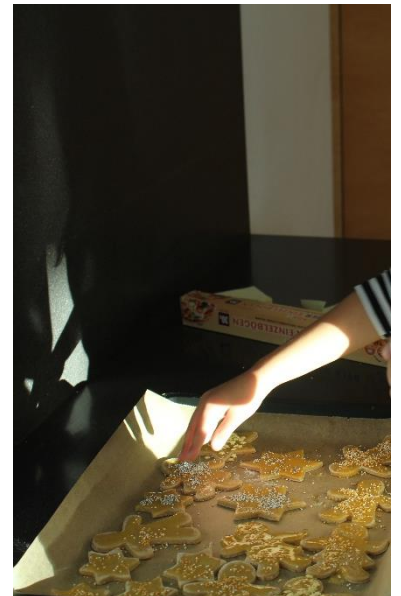




## 7.6. Natur und Technik

Kinder im Vorschulalter entwickeln zunehmend ein Interesse an Sachverhalten und naturwissenschaftlichen Phänomenen oder haben Freude am Forschen und Entdecken. Sie entwickeln ein logisches Denken, stellen Fragen, wollen konkrete Antworten und erkennen manchmal, dass der Mensch die Umwelt beeinflusst.

Im Kindergarten bieten wir den Kindern immer wieder Experimente zum Staunen und Beobachten an oder betrachten bei unseren Naturtagen Dinge aus der Natur ganz genau unter der Lupe.



## 8. Bildungsprinzipien

---

### **Bildungspartnerschaft**

- beschreibt die Kooperation zwischen der Einrichtung und Eltern bzw. Fachkräften
- Wie wird das bei uns umgesetzt?
  - es werden Tür- und Angelgespräche geführt
  - wir gestalten unsere Kindi-Post für die Eltern
  - Eltern werden als Experten von ihrem Kind geschätzt
  - wir führen regelmäßige Elterngespräche
  - jährlich wird mindestens ein Elternabend durchgeführt

### **Transparenz**

- bedeutet, dass die pädagogische Arbeit der Einrichtung nachvollziehbar gemacht wird
- Wie wird das bei uns umgesetzt?
  - das Kindi-Blättle wird alle zwei Monate an die Eltern ausgeteilt
  - durchgeführte Angebote werden an der Pinnwand ausgehängt
  - Elterngespräche werden geführt
  - der Foto-USB zeigt Bilder vom ganzen Jahr

### **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen**

- Lernen ist ein Prozess, bei dem der Körper und die Psyche beteiligt sind
  - Sinneseindrücke beeinflussen unsere Erfahrungen wesentlich
  - wir lassen die Kinder daher:
    - Be-greifen
    - durch Sinneswahrnehmungen lernen
    - mit allen Sinnen lernen
-

## **Empowerment**

- Empowerment bedeutet „Ermächtigung“
- das heißt, dass sich Fachkräfte an Stärken und Potenzialen der Kinder orientieren
- dadurch entwickeln die Kinder die Basis ihrer Selbstkompetenz
- Wie wird das bei uns umgesetzt?
  - wir geben einen Rahmen vor, indem Kinder selbst entscheiden können
  - Kinder werden miteinbezogen
  - Kinder werden in ihrem Tun ermutigt

## **Individualisierung**

- jedes Kind lernt und arbeitet in seinem eigenen Tempo
- das Kind wird als Individuum und als einzigartig geschätzt
- durch Beobachtung und Dokumentation werden individuelle Bedürfnisse der Kinder entdeckt und später in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt
- dadurch kann das Kind sein eigenes „Ich“ entwickeln

## **Differenzierung**

- wir gehen auf Begabungen, Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Kinder ein
- Wie machen wir das?
  - die Einrichtung muss ein weit gefächertes Angebot zur Verfügung stellen
  - das heißt wir bieten:
    - unterschiedliche Bildungsangebote
    - abwechslungsreiche Bildungsmittel

## **Lebensweltorientierung**

- wir knüpfen an Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder an
- Bildungsangebote orientieren sich an den Interessen der Kinder
- Themen der Kinder werden aufgegriffen und besprochen

---

**Diversität**

- bezieht sich auf die individuellen Unterschiede der Kinder
- wir nutzen Unterschiede wie zum Beispiel Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft und Religion als Ressource für Lernerfahrungen
- wir setzen uns mit Vorurteilen kritisch auseinander und reagieren angemessen auf jedes einzelne Kind

**Partizipation**

- Mitspracherecht der Kinder
- Ideen einbringen dürfen
- Kinder Verantwortung übernehmen lassen
- Kinder selbst entscheiden lassen
- Die Kinder sollen dadurch lernen, Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen

**Geschlechtssensibilität**

- Unser Ziel ist es, Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen
- Wie setzen wir das um?
  - Verkleiden im Rollenspielbereich ermöglichen
  - Klischees vermeiden: z.B.: Jungs - blau, Mädchen – rosa  
„Können mir zwei starke Jungs helfen?“  
„Mädchen zeichnen schöner“ usw.

**Inklusion**

- auf alle Kinder wird individuell eingegangen
- mit den vielen Unterschieden, die Kinder mitbringen, wird eine Gruppe/Gemeinschaft geformt

**Sachrichtigkeit**

- beschreibt das „Richtige“ vermitteln
  - das heißt, Inhalte werden überprüft, bevor wir etwas vermitteln
  - wir verwenden angemessene Fachbegriffe
  - Vereinfachungen für Kinder sind nötig, müssen aber korrekt sein
  - wir verwenden möglichst „echte“ Gegenstände
-

## 9. Eingewöhnung/ Transition

### Übergang Kleinkinder in den Kindergarten

Die meisten unserer Kindergartenkinder besuchten bereits die Kleinkindgruppe in unserem Kinderhort, weshalb eine klassische Eingewöhnung oft nicht nötig ist. Durch unser offenes Konzept und die gruppenübergreifenden Arbeiten, kennen sich die Kinder untereinander bereits und auch oft schon das Personal.

Für die Kleinkinder gibt es vor dem Übergang 1-2 Schnuppervormittag, sowie ein Übergabegespräch zwischen den Eltern, KleinkindpädagogInnen und den jeweiligen KindergartenpädagogInnen.

Die Kinder, die Anfangs noch eine familiäre Bezugsperson benötigen, können diese an den ersten Tagen gerne mitbringen.

### Eingewöhnung neuer Kindergartenkinder

Bei neuen Eingewöhnungen orientieren wir uns vorrangig am Kind und seinen Erfahrungen. Wir richten uns grundsätzlich an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Wenn sich ein Kind leicht von den Eltern löst – kann es bereits schon nach kurzer Zeit alleine im Kindergarten betreut werden.

### Übergang Kindergarten in die Volksschule

Die Kinder die in die Volksschule in Tisis kommen, dürfen im Frühjahr einen Schnuppervormittag in der Schule absolvieren. Das Übergabegespräch mit den Eltern findet im Herbst statt, bei dem sie das Übergabeprotokoll erhalten, welches in der Schule abgegeben werden muss.

Mit Einverständnis der Eltern (muss von der Schule eingeholt werden), findet auch noch ein Übergabegespräch zwischen den Kindergartenpädagogen und dem Schulleiter statt.

### Übergang Kindergarten in den hauseigenen Schülerhort

Für alle Kinder die im Herbst in die Schule kommen und dann auch im Schülerhort des LKH Feldkirch betreut werden – findet der Wechsel schon im Sommer vor Schulbeginn statt. Die Kinder werden ab dem ersten Ferientag im Schülerhort mitbetreut, lernen die Regeln, die anderen Kinder und das Personal kennen.

Es gibt ein Übergabeprotokoll vom Kindergarten an den Schülerhort, mit den wichtigsten Informationen über das Kind.



## 10. Elternarbeit

Eltern gelten als wichtigste Bezugspersonen und Experten des Kindes. Sie sind für uns daher essenzielle Partner in der gemeinsamen Erziehungsarbeit. Um diese zu gewährleisten, sind ein regelmäßiger Austausch zum Wohle des Kindes und eine offene Gesprächsbereitschaft grundlegend. Neben einem der wichtigsten Gesprächsformen im Alltag, dem Tür- und Angel Gespräch, ist ein längerer Austausch in Form von Elterngesprächen und Entwicklungsgesprächen von großer Bedeutung.

Auch Elternabende sind wichtig, um Informationen zu besprechen, sich untereinander besser kennen zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen. So können sich die Eltern vor allem am Anfang des Jahres ein Bild machen, wie unsere Arbeit aufgebaut ist und welche Ressourcen und Rahmenbedingungen im Kindergarten gegeben sind.

Wir arbeiten in unserem Kinderhort auch mit der Kids Fox App. Wir kommunizieren schriftlich mit den Eltern über diese App. Eltern können ihre Kinder über dieses Portal auch entschuldigen und krank melden. Damit ein reibungsloser Austausch möglich ist, ist es wichtig, dass die Eltern diese Informationen lesen und auch bestätigen.

Es ist uns ein großes Anliegen, den Eltern mit Wertschätzung und echtem Interesse gegenüberzutreten. Wir nehmen die Anliegen und Bedenken der Eltern ernst und versuchen diese bestmöglich zu berücksichtigen. Außerdem ist es uns wichtig, die Ressourcen der Eltern wahrzunehmen und bei Interesse auch aufzugreifen (Exkursionen zu Arbeitsstellen,...).

Bei Festen und Feiern bitten wir die Eltern des Öfteren um Mithilfe und versuchen so, ihnen einen Einblick in unsere Arbeit zu geben und vor allem die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten zu stärken.

Um unsere Arbeit möglichst transparent zu machen, erhalten die Eltern in Form unserer monatlichen „Kindipost“ sowie über Anschlagtafeln und Elternbriefe alle wichtigen Informationen und können so den Tagesablauf im Kindergarten verfolgen.

### **Um eine gute Zusammenarbeit zu garantieren erwarten wir von den Eltern:**

- Vertrauen und Verständnis
- wertschätzendes Verhalten gegenüber den Pädagogischen Fachkräften
- Mitarbeit und Beteiligung
- Offenheit und Gesprächsbereitschaft

## 11. Qualitätssicherung

Als Elementarpädagogische Einrichtung sind wir dazu gefordert, unsere Arbeit und unsere Einrichtung kontinuierlich zu überprüfen und zu optimieren.

Um unsere Qualität aufrecht erhalten zu können, werden regelmäßig Qualitätssicherungsmaßnahmen durchgeführt.

### **Qualitätssicherungsmaßnahmen:**

- Regelmäßige Gespräche mit Eltern, Kinder, Mitarbeiter und Kooperationspartner
- Jährliche Aktualisierung der Konzeption
- Regelmäßiger Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen

## 12. Beschwerdemanagement und Partizipation

Rückmeldungen von den Eltern sind uns sehr wichtig. Konstruktiver Kritik gegenüber sind wir sehr offen und nehmen diese gerne an, um uns weiterentwickeln zu können. Positive Rückmeldungen nehmen wir auch gerne entgegen, dies stärkt und motiviert auch uns.

## **13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

### **13.1. Erhalter/ Krankenhaus**

Als Betriebskindergarten des LKH Feldkirchs schätzen wir auch die Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus.

Die Kinder belgeiten uns bei der Abgabe von Unterlagen/ Post im Personalbüro. Sie dürfen den Briefkasten im Krankenhaus leeren. Sie lernen so spielerisch das Krankenhaus und die damit verbundenen organisatorischen Aufgaben kennen.

### **13.2. aks Kinderdienste Feldkirch**

Wir haben eine intensive Zusammenarbeit mit dem aks Kinderdienst in Feldkirch. Gespräche, Telefonate, Kindergartenbeobachtungen sind für uns sehr wichtig.

### **13.3. Zahnprophylaxe**

Zweimal im Jahr besucht uns die Zahnprophylaxe im Kindergarten. Mit verschiedenen spielerischen Angeboten bringt die Zahngesundheitserzieherin den Kindern die Mundhygiene und richtiges Zähneputzen bei.

### **13.4. Polizei**

Im letzten Kindergartenjahr bekommen die Vorschulkinder Besuch von der Polizei. Sie bringen den Kindern den Beruf näher und erklären die Aufgaben der Polizei. Ein weiterer wichtiger Punkt bei diesem Besuch ist das richtige Verhalten im Straßenverkehr und das Überqueren der Straßen zu lernen.

### **13.5. Feuerwehr**

Auch die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr der Stadt Feldkirch schätzen wir sehr. Der Besuch bei der Feuerwehr gehört auch im Frühjahr immer dazu.

## 13.6. weitere Institutionen

- Volksschule Tisis
- Schnupper – Praktikantinnen
- Eltern
- Fachbereich Elementarpädagogik Land Vorarlberg
- Sozialdienste (AKS, IFS, SPZ, LZH)
- Jugendwohlfahrt Vorarlberg
- Bezirkshauptmannschaft Feldkirch

Links zu oben genannten Institutionen:

<http://www.aks.or.at/>

<http://www.vobs.at/lzh/>

<http://www.ifs.at/>

<http://www.vorarlberg.at/>